

# Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 159

Verlag: C. M. Körner, Ausg. Sachsen  
Drahtanschrift: Volksfreund Krefeld

Mittwoch, den 10. Juli 1940

Gernert: Hauptgeschäftsstelle Neue Sammel-Nr. 244  
Geschäftsstellen: Witten (Amt Ausg.) 246,  
Schneeberg 210 und Schwarzenberg 212

Jahrg. 93

## Neue erfolgreiche Angriffe unserer Luftwaffe

### Zahlreiche Schiffe versenkt und schwer beschädigt. — Treffer in Flugplätzen und Rüstungswerken. — 29 britische Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 10. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot meldet die Versenkung von 35 187 BRZ. feindlichen Handelschiffsraumes. Durch Luftangriffe gegen England wurden vor der Ost- und Südküste ein Vorpostenboot sowie drei Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 26 000 BRZ. versenkt, 10 weitere Handelsschiffe schwer beschädigt und teilweise in Brand gesetzt. Treffer in Tanklagern der Flugplätze von Pembroke und in Ipswich sowie in den Rüstungswerken von Norwich, Leeds, Elbury und Swansea verursachten Brände und Explosionen. Ueber dem Kanal kam es mehrfach zu Luftkämpfen zwischen deutschen und britischen Jägern, bei denen der Gegner starke Verluste erlitt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, versuchten zwölf britische Bombenflugzeuge des Typs Bristol-Blenheim, den Flugplatz Stavanger-Sola anzufliegen. Sämtliche angreifenden britischen Flugzeuge wurden vor Erfüllung ihres Auftrages abgeschossen. Verluste an deutschen Flugzeugen sind hierbei nicht eingetreten.

In der letzten Nacht griffen feindliche Flugzeuge wiederum in Holland, Nord- und Westdeutschland nichtmilitärische Ziele an, ohne wesentlichen Sachschaden anzurichten.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern 29 Flugzeuge, darunter ein Sunderlandflugboot. 28 Flugzeuge sind im Luftkampf, ein Flugzeug durch Flak abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

In der Nacht vom 8. zum 9. Juli wurde, wie nachträglich bekannt wird, ein britisches Flugzeug durch Nachtjäger über der Deutschen Bucht abgeschossen.

## Seegefechte und Luftangriffe im Mittelmeer.

### Erfolgreiche Vorstöße gegen britische Flottenverbände an 3 Stellen. — Schwere Bombentreffer auf feindliche Kriegsschiffe.

Rom, 10. Juli. Der Wehrmachtsbericht von heute hat folgenden Wortlaut:

Die Luftaufklärung hatte am 8. Juli angezeigt, daß ein britischer Seestreitkräfte in drei Gruppen, bestehend aus einigen Schlachtschiffen und Flugzeugträgern, zwischen der Insel Kreta und der nordafrikanischen Küste sich in Fahrt nach Westen befanden.

Eine weitere Bestätigung wurde kurz darauf von einem unserer U-Boote gegeben, das einen feindlichen Zerstörer torpediert und versenkt hat.

Unsere Luftwaffe stieg sofort von ihren Stützpunkten auf und unternahm während des ganzen Tages unermüdet auf den feindlichen Verband wiederholte und recht wirksame Bombenangriffe. Einige Schiffe wurden getroffen und erlitten unter deutlich zu beobachtenden Bränden an Bord ernsthaften Schaden. Es wird angenommen, daß ein Schiff — wahrscheinlich ein Schlachtschiff — versenkt worden ist. Alle unsere Flugzeuge sind bis auf ein einziges zurückgekehrt, das auf griechischem Boden mit unverletzter Besatzung landen mußte.

Der englische Flottenverband hat trotz seiner verringerten Stärke die Fahrt fortgesetzt und machte den Eindruck, daß er einen Angriff im mittleren Mittelmeer beabsichtige, um eines unserer wichtigsten Rüstungszentren von See aus zur Luft anzugreifen. Infolgedessen ist ein starker Verband unserer Flotte in See gegangen, um diesen Versuch zu verhindern.

Am späten Nachmittag des 9. Juli gelang es unserer Flotte, trotz ungünstiger Sichtverhältnisse, die Luftaufklärung erschwerten, mit dem Feind im Ionischen Meer in Fühlung zu treten, während bedeutende Luftstreitkräfte ihre Aktion unterstützen. Nach einem kurzen scharfen Feuergefecht hat der Feind auf seine Absichten verzichtet und sich nach Südosten entfernt. Eine einzige italienische Flotteneinheit ist getroffen worden. Der Schaden wird in wenigen Tagen behoben sein. Bei dem Kampf sind 29 Mann der Besatzung getötet und 69 verwundet worden.

Die Luftwaffe hat trotz stärkster Flakabwehr den Feind bis in die späten Abendstunden verfolgt, ohne ihn zur Ruhe kommen zu lassen. Einige seiner Schiffseinheiten sind wiederholt mit Bomben schweren Kalibers getroffen worden. Unsere Torpedojäger „Zestiro“ wurde versenkt, doch ist die Besatzung gerettet. Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Ein weiterer englischer Flottenverband wurde ebenfalls am 8. Juli von Gibraltar mit nordöstlichem Kurs kommend ertundet. Er wurde am 9. von unserer Luftwaffe südlich der Balearen festgestellt und den ganzen Tag über von unseren Jägern heftig und mit härtestem Erfolg bombardiert. Drei unserer Flugzeuge sind nicht an ihren Ausgangspunkt zurückgekehrt.

### Neuer Luftangriff auf Gibraltar.

Rom, 10. Juli. Der Hafen von Gibraltar wurde, wie „Giornale d'Italia“ meldet, von neuem von Flugzeugen unbekannter Nationalität bombardiert. Die britische Flotte, die nach der ersten Bombardierung Gibralters die Flucht ergriffen hatte, war von den britischen Behörden wieder dorthin zurückkommandiert worden. — Die Flak des spanischen Forts in Tarifa beschoss an der Straße von Gibraltar Dienstag vormittag ein englisches

Flugzeug, das in geringer Höhe über spanisches Gebiet flog. Schon seit einigen Tagen machen englische Flugzeuge Erkundungsflüge über Tarifa.

### Auch das Schlachtschiff „Richelieu“ überfallen.

Stockholm, 9. Juli. Heute wird in London bekanntgegeben, daß die Aktionen gegen die französische Flotte weiter fortgesetzt werden und daß englische Flotteneinheiten das französische Schlachtschiff „Richelieu“ (35 000 Tonnen) auf offener See erfolgreich angegriffen hätten. — Dazu erfährt die schwedische Presse: Der Ueberfall erfolgte nicht auf „offener See“, sondern im Hafen von Dakar (in der französischen Kolonie Senegal) am Montag früh. Die Engländer, die mit einem starken Geschwader, darunter einem Flugzeugträger, erschienen waren, gingen genau so gemein vor wie in Oran. Nachdem der französische Kommandant abgelehnt hatte, die entehrenden Bedingungen anzunehmen, eröffneten die Engländer die Kampfhandlung gegen das so gut wie wehrlose Schiff. Da es in seinem Wasser lag, wurde zunächst ein Schnellboot vorgehrt, das Unterwasserbomben zur Explosion brachte. Das englische Boot blieb jedoch mit Maschinendefekt liegen. Daraufhin wurden Flugzeuge eingesetzt, die mehrere schwere Treffer auf dem ruhig daliegenden Schiff erzielen konnten. Große Delmeningen bedeckten das Wasser und das Schiff könne als einsatzunfähig gelten.

Aus Singapur wird gemeldet, daß der 43 450 BRZ. große französische Ueberseebdampfer „Le de France“ von den britischen Behörden beschlagnahmt wurde, als er den Hafen auf dem Wege von den Vereinigten Staaten nach Australien anließ. Die Piraten hielten auf der „Le de France“ sofort die britische Flagge.

### Um Martinique.

Neuport, 10. Juli. Von der Insel Martinique liegen in Neuport bisher keinerlei Meldungen vor, die darauf schließen lassen, daß England die Wünsche der USA. auf Beachtung der Sicherheitszone erfüllen will. Englische Kriegsschiffe patrouillieren in den Gewässern um Martinique etwa 50 Meilen von der Küste entfernt. Die französische Besatzung der Insel sei entschlossen, jedem britischen Angriffskraft Widerstand entgegenzusetzen. Die französische Regierung hat einen Kreuzer und eine Abteilung Marineinfanterie, die in Niederländisch-Westindien zur Besetzung der dortigen Delantagen gelandet worden waren, nach Martinique beordert. Man befürchtet hier einen Zusammenstoß mit den britischen Seestreitkräften, wenn der Kreuzer die englische Blockade zu durchbrechen versucht.

### „In China ist kein Platz für englische Truppen.“

Schanghai, 9. Juli. Hier wurden Flugblätter des neugegründeten „chinesischen Korps zur Vernichtung der Engländer“ verteilt, in denen es heißt: „Der von Deutschland und Italien geführte Siraufzug ist der Wille des Himmels. In China ist kein Platz mehr für englische Truppen. Falls ihr nicht sofort abzieht, werden wir euch vernichten.“

### Der Kaiser von Annam ermordet.

Rom, 9. Juli. Wie der Rundfunksender Bagdad aus Bangkok meldet, ist der Kaiser von Annam, Bao Dai, ermordet worden. — Bao Dai war 1913 geboren und folgte 1925 seinem Vater Khai Dinh in der Regierung des in Französisch-Indochina gelegenen Kaiserreiches Annam.

## Die Kriegsschuld.

Vor französischen Abgeordneten, die sich mit der Frage der Kriegsschuld beschäftigten, erläuterte der frühere Außenminister George Bonnet am Montag in Vichy die Ergebnisse, die der Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland am 3. September 1939 vorausgingen. Er gab bekannt, daß er am 1. September im Namen der französischen Regierung dem italienischen Vermittlungsvorschlag zur Beilegung des deutsch-polnischen Konfliktes zugestimmt habe. Am 2. September, als Polen mit Deutschland bereits im Kriege war, habe er seine Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens fortgesetzt. Er habe eingewilligt, daß in den folgenden Wochen eine Konferenz stattfinden. Diese Konferenz sei aber durch die polnische und britische Regierung unmöglich gemacht worden, indem sie ultimativ die ehrenrührige Räumung des von Deutschland bereits besetzten Gebietes verlangten.

Hierzu sei zunächst festgestellt, daß der Vorschlag Mussolinis bezweckte, die drohende Kriegsgefahr zu bannen. Die Mächte sollten mit sofortiger Wirkung einen Waffenstillstand vereinbaren; dann solle eine Konferenz zur Beseitigung des Konfliktes zusammentreten. Um angesichts der gefährlichen Lage keine Zeit zu verlieren, hatte der Duce angeregt, daß diese Konferenz über den deutsch-polnischen Konflikt bereits am 5. September zusammentreten solle. Das deutsche Weißbuch vom 5. September, das die Vorgeschichte des Krieges gegen Polen nach der diplomatischen Seite hin zusammenstellte, verzeichnet unter Punkt 11: „Um die ... Kriegsgefahr zu bannen, machte der Duce einen Vorschlag, der einen Waffenstillstand und eine anschließende Konferenz zur Lösung des deutsch-polnischen Konfliktes vorsah. Dieser Vorschlag wurde von der deutschen und von der französischen Regierung positiv beantwortet, von der britischen indessen abgelehnt.“

Frankreich hatte damals also bereits ganz auf eine eigene Außenpolitik verzichtet und hatte sich in die völlige Abhängigkeit von England gegeben. Nachdem England den Vorschlag Mussolinis zu Fall gebracht hatte, schob die Regierung Daladier die Zustimmung ihres eigenen Außenministers zum Vorschlag Mussolinis beiseite und leugnete in einer klauen Erklärung den Tatbestand. Bonnet hat damals nicht die Forderungen gezogen. Er ist erst am 12. September bei der Umbildung der Regierung zu einem Kriegskabinet als Außenminister ausgebootet worden.

Dieser einfache Tatbestand zeigt die ungeheure Schuld, welche die Regierung Daladier unter dem Druck Londons auf sich geladen hat. Die Sühne wird der Schuld entsprechen. Die Völker unserer Gegner werden büßen müssen für das Unheil, das die Kriegsanstifter über Europa gebracht haben. Sie werden dabei zugleich für die schrecklichen Verbrechen zur Rechenschaft gezogen, die sie selbst an den deutschen Kriegsgefangenen und Internierten begangen haben. Bf.

## Besprechungen mit ungarischen Staatsmännern in München

München, 10. Juli. Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Csáky begaben sich gestern nachmittag auf Einladung der Reichsregierung nach Deutschland. Sie trafen heute in München ein, wo sie vom Reichsaußenminister v. Ribbentrop auf dem Bahnhof begrüßt wurden.

### Graf Ciano ebenfalls in der Hauptstadt der Bewegung.

München, 10. Juli. Heute vormittag traf Graf Ciano auf der Durchreise hier ein. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnsteig eingefunden u. a. Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Reichstatthalter Ritter v. Epp und Oberbürgermeister Fiebler.

Graf Ciano setzte gestern mit seiner Begleitung seine Reise durch das Operationsgebiet im Westen fort. Auf einem Feldflughafen besichtigte er, der selbst Flugzeugführer ist, deutsche Kampfflugzeuge, die ihm Generalleutnant Goerzer vorführte. Deutsche Fliegerkameraden, die eben von den Flügen gegen England zurückkamen, berichteten von ihren Erfolgen. Graf Ciano besichtigte dann die Rückzugsstraßen der vernichteten feindlichen Heere aus der Flandernschlacht und die Spuren des Zusammenbruchs am Strande der Kanalflöße.

### Die Angst vor der 5. Kolonne.

Tausende von Engländern aus allen Schichten der Bevölkerung, welche die Wahnsinnspolitik Churchills nicht bedingungslos mitmachen wollten, sind ins Gefängnis geworden. Darunter befinden sich auch Admiral Sir Harry Dromville und seine Frau. Der Admiral war von jeher für eine Verständigung mit Deutschland eingetreten.